

Über die Wassernutzung in der alten Stadt Herford

Werre und Aa boten den Bürgern vielerlei Möglichkeiten der Nutzung. So pflegten die Lohgerber in der Aa ihre Felle zu wässern. Die Löhrrstraße erinnert uns heute mit ihrem Namen an die Gewerbetreibenden, deren Grundstücke hier lagen.

Im südlichen Stadtgraben wurde früher Eis „geerntet“. Man sägte große Eisstücke heraus und transportierte sie in den Eiskeller. Dort hielt sich das Eis den ganzen Sommer über, und man konnte Speisen und Getränke damit kühlen. Für die Nahrung durfte man es indessen nicht verwenden, denn die Stadtabwässer flossen über den Faulen Steg in den Südlichen Stadtgraben. Der Straßennamen „Eisgraben“ weist noch heute auf die Eisgewinnung hin.

Auch von der Bowerre wissen alte Herforder interessante Dinge zu berichten. Da, wo man heute den Straßennamen „zur Bleiche“ liest, wuschen viele Frauen ihre Wäsche im Fluß. Anschließend legten sie das Leinen auf die angrenzenden Wiesen zum Bleichen.

Dicht dabei, dort wo die Bowerre an der Osterbrücke unter der Johannisstraße herfloß, befand sich die Pferdeschwemme. Hier konnten alle Pferdehalter ihre Tiere pflegen.

Wenig ist bekannt über den kleinen Seitenarm der Bowerre, die sogenannte Kleine Werre. Sie floß direkt neben der Straße „Bergertormauer“ entlang. Aus diesem kleinen Bächlein schöpften die Bewohner der Bergertormauer ihr Wasser, weil es so bequem dicht vor der Haustür war. Sicher ist auch so manches Abwasser dort hineingeraten. Wer wußte schon damals, daß durch Wasserverunreinigung schlimme Krankheiten entstehen können.

Heute sind die Bowerre, die Kleine Werre und der Südliche Stadtgraben längst zugeschüttet. Nur auf alten Stadtkarten ist ihr Verlauf noch erkennbar.

An den beiden Flüssen ließen sich auch innerhalb der Stadt Wassermühlen betreiben. Während die Bextenmühle, die dort lag, wo sich heute der Linnenbauerplatz befindet, gleichzeitig mit dem Zuschütten der Bowerre abgerissen wurde, kann man die Radewiger Mühle an der Aa heute noch sehen.

